

Rasen mähen schadet Bienen

Imkerverein hatte zum Sommerfest
an den Ickerottweg eingeladen.



Paul Bertels leitet den Imkerverein.

—FOTO: TSOLAKIDIS

Suderwich. (tsol) Wer sich schon immer für das Handwerk des Imkers interessierte, dem boten sich am Sonntag am Ickerottweg seltene Einblicke. Der Imkerverein Recklinghausen feierte sein Sommerfest.

Außer um das Wesen der Bienenvölker selbst ging es auch um vieler mehr, zum Beispiel um Nisthilfen und Pflanzenkunde. Mehr als 100 Mitglieder, Familien und Interessierte nutzen die Chance, in die Welt der Honigbienen reinzuschnuppern. Auf dem Gelände des Vereins am Ickerottweg 20 befinden sich momentan zwölf Bienenvölker, in denen jeweils bis zu 40.000 Bienen leben. Die Insekten produzieren bis zu 40 Kilogramm Honig im Jahr.

Doch um die kleinen Nützlinge steht es offenbar nicht gut. „Viele sprechen vom Bienensterben, was so eigentlich nicht stimmt. Vielmehr geht es ums Insektensterben“, erklärt der Vorsitzender des Vereins, Paul Bertels. „Da vie-

le Menschen ihre Rasen täglich mähen oder sogar ganz durch Stein ersetzen, mangelt es an Lebensraum.“ In der Natur profitieren Pflanzen und Bienen eigentlich voneinander. Doch fehlt es an Lebensraum, können sich die Bienen nicht ernähren und sterben aus.

„Die Bienen sind wirklich wichtige Nutztiere: Sie sind neben Rind und Schwein das dritt wichtigste Nutztier. Sie bestäuben nicht nur Blüten, sondern sind in der Nahrungskette sehr weit unten“, erklärt der Vorsitzender und ergänzt: „Gibt es weniger Bienen, so wird es auch weniger Vögel geben“.

Die Lage sei zwar ernst, aber nicht hoffnungslos, meint Bertels. Bepflanze man seine Gärten mit insektenfreundlichen Gewächsen, sei schon viel geholfen. Heimische Stauden seien ideal und dabei auch pflegeleicht.

@ www.imkerverein-recklinghausen.de